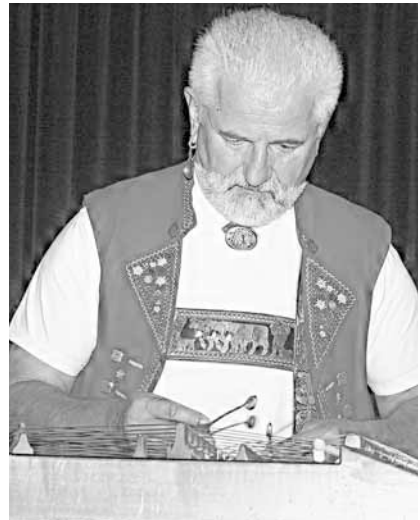


Begeisterung an der Männerchorissima

Am Samstagabend kamen Freunde des Männerchorgesangs in den Genuss eines vielseitigen Programms. Der Männerchor Pfäffikon am Etzel konzertierte in der Aula des Schulhauses Weid in Pfäffikon zusammen mit dem Item Quartett und Walter Alder. Fabian Bucher wurde für sein zehnjähriges Engagement als Dirigent geehrt.

Von Verena Blattmann

Pfäffikon. – Wer den Chorgesang eines Männerchors als langweilig und konservativ einstuft, der wäre am letzten Samstagabend an der Männerchorissima in Pfäffikon eines besseren belehrt worden. Der Männerchor Pfäffikon am Etzel wartete mit einem besonderen Programm auf und lud mit dem Item Quartett und Walter Alder vier Ausnahmeköner zu ihrem Konzert ein.



Ein wahrer Virtuose: Walter Alder am Hackbrett.

Der erste Konzertteil war dem a cappella-Gesang gewidmet. Vorgetragen wurden Lieder, mit denen der Chor an Gesangsfesten mit sehr guten Benotungen bedacht wurde. Sie zeigten einen vielseitigen Querschnitt durch die Männerchorliteratur.

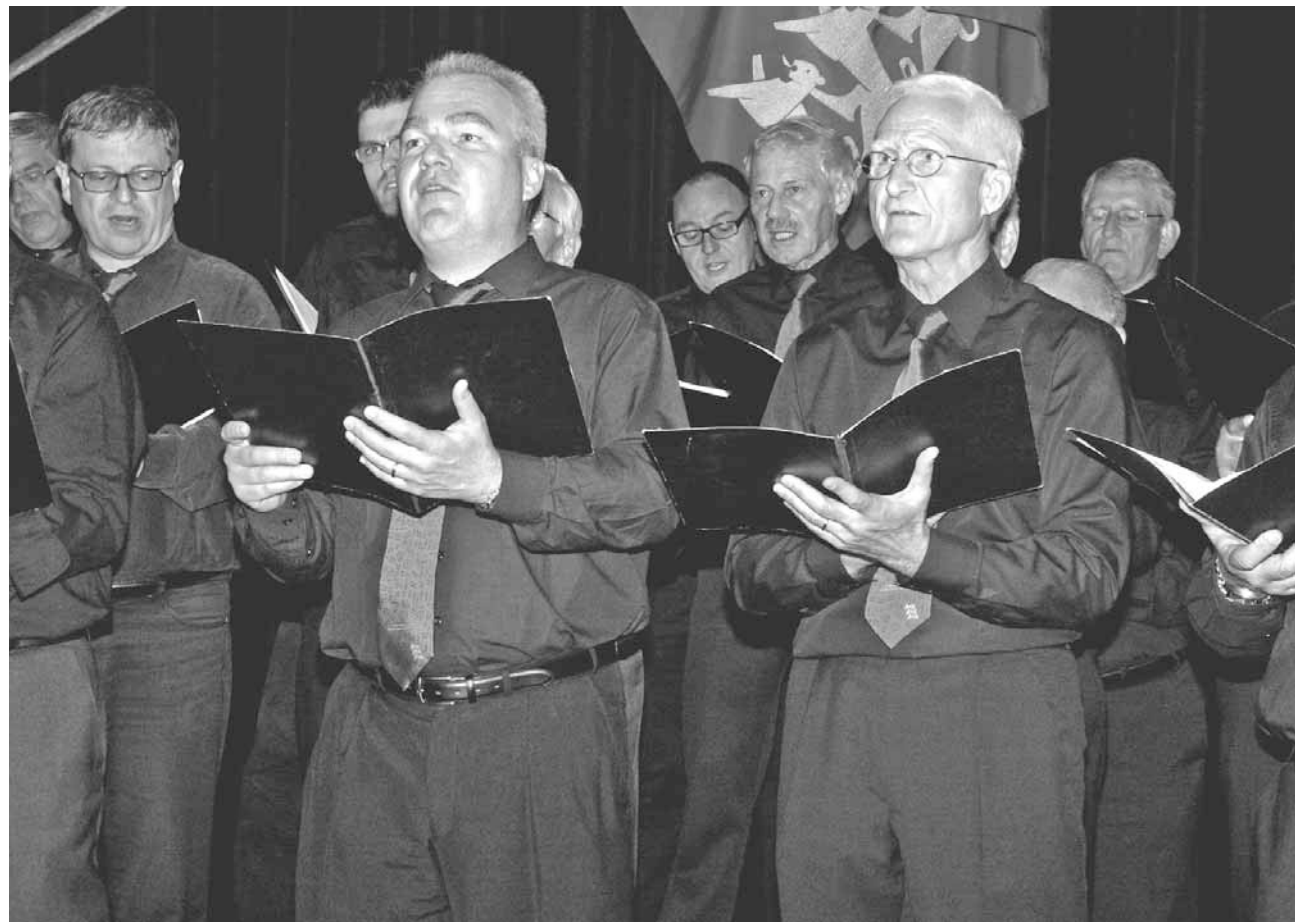
Das Item Quartett besteht aus den Musikern Willi Valotti (Akkordeon), Michael Bösch (Violine), Sepp Huber (Kontrabass) und Silvio Gmür (Klavier), der aber wegen einer gebrochenen Hand verhindert war. Ergänzt wurden sie mit dem bekannten Hackbrettvirtuosen Walter Alder. Die Musiker spielten in einer eigenen Liga und begeisterten mit einem Appenzeller «Zeuerli» – andachtsvoll und berührend – ebenso wie mit einem sehnsuchtsvollen «Csárdás» oder «Zirkus Renz». Die unglaubliche Virtuosität und das Ausnahmekönnen der vier Musiker faszinierten.

Ein total begeistertes Publikum

Den dritten und vierten Konzertteil bestritten Chor und Musiker gemeinsam. Johannes Brahms temperamentvolle «Ungarische Tänze Nr. 5 und 6», das sehnsuchtsvolle Stück «Zigeuner» und ein «Csárdás», bei dem sich alles um die Liebe zu Piroshka dreht, lösten wahre Begeisterungstürme aus. Musiker und Sänger harmonierten vollends und zeichneten sich auch durch eine gefühlvolle Interpretation und Präzision in den Einsätzen aus.

Im vierten Konzertteil begab sich der Chor mit «Swingigem», Schlager und Neuzeitlichem in ein neues Gebiet. Schlager wie «Marmor, Stein und Eisen bricht» – witzig interpretiert – oder das sehnsuchtsvolle «Only you», wohl das erste Mal mit Hackbrett-Begleitung zu hören, machten Lust darauf, inskünftig mehr aus dieser Musiksparte vom Männerchor zu hören.

Ein Apéro in der Eingangshalle des Schulhauses schloss den Abend ab.



Konzentriert und mit Leidenschaft bei der Sache: Die Sänger des Männerchors Pfäffikon am Etzel.

Bilder Verena Blattmann

Dirigent Fabian Bucher wurde geehrt

«Mit viel Geduld und einigen Schweisstropfen spornt er uns zu grossen Leistungen an», erklärte Präsident Pius Egli bei seiner Würdigung. Die Rede ist von Fabian Bucher, der seit zehn Jahren mit viel Leidenschaft unter anderem den Männerchor am Etzel dirigiert und mit den Sängern schon die unter-

schiedlichsten Lieder einstudierte. Der als Primarlehrer tätige, ausgebildete Kirchenmusiker Fabian Bucher kann – trotz seines jungen Alters – schon auf einige musikalische Erfolge zurückblicken und erhielt mit dem Chor an Wettbewerben schon vorzügliche Bewertungen.

Der Männerchor Pfäffikon am Et-

zel zeige sich glücklich über ihren zuverlässigen, kompetenten und manchmal auch strengen Dirigenten. Mit seinem Einsatz und Willen habe er immer nur das Beste für den Chor und das Gesangswesen im Sinn, freute sich Pius Egli. Als Dank wurde ihm symbolisch eine Stimmgabel überreicht. (vb)

«Die Zeit läuft für alle gleich schnell»

Die Internationale Vereinigung Christlicher Geschäftsleute (IVCG) Gruppe Rapperswil lud am Samstag zu einem Frühstück-Meeting ins Hotel «Panorama» ein. In einem Vortrag ging Sigrid von Schmude der Frage «Zeit – gefüllt oder erfällt?» nach.

Von Hans Ueli Kühni

Feusisberg. – Gegen 80 Personen trafen sich am Samstagmorgen im Hotel «Panorama» in Feusisberg zum Frühstück-Meeting der IVCG. Auf der Referentenliste stand IT-Management-Beraterin und Dozentin Sigrid von Schmude aus Berlin, die ihren Vortrag dem Thema «Zeit» widmete.

Die Zeit bestimme heute das Leben, die Mentalität «Time is Money» präge die Gesellschaft, liess sie wissen. Der Tag habe für jeden 24 Stunden, die Zeit laufe für alle gleich schnell, erklärte sie im spannenden Referat. Trotzdem gebe es Menschen, die nie Zeit haben, die gestresst von einem Termin zum anderen hetzen.

Trotz Automaten weniger Zeit

Man habe heute Automaten daheim und im Geschäft, um damit mehr Zeit für den Menschen zu schaffen, doch das Gegenteil sei der Fall. Der Computer helfe Probleme zu lösen, die man ohne diesen nie hätte. Fürs Einkaufen fahre man mit dem Auto zum weit entfernten Supermarkt und brauche weit mehr Zeit als man dafür früher im Tante-Emma-Laden gebraucht habe. Um zu arbeiten, fahre man heute Dutzende Kilometer weit und verbrauche dabei enorm Zeit statt eine Stelle in der Nähe zu suchen. Haushaltsgeräte schaffen mehr



Sigrid von Schmude hielt bei ihrem Vortrag im Hotel «Panorama» in Feusisberg «zeitgeplagten» Menschen einen Spiegel vor die Augen. Bild Hans Ueli Kühni

Zeit, doch durch den erhöhten Massstab an Sauberkeit und Hygiene bleibe der Hausfrau am Ende oft weniger Zeit als früher. Ferien müssen möglichst weit weg von Zuhause gemacht werden, dafür verbringe man mehr Zeit in Flughäfen und in Flugzeugen. Die Arbeitszeit werde verkürzt, doch Seminare, Kundenkontakte, Vorbereitungen von Meetings und so weiter fressen diese Stunden mehr als weg. «Wie gewonnen, so zerronnen», sagte die Sprecherin.

Um abzuschalten, gönne man sich dann ein paar Tage im teuren Wellness-Hotel und man fülle die knappe Zeit mit Aktionismus – je verrückter und origineller, desto besser, aber ohne Nachhaltigkeit.

Breite Unzufriedenheit festzustellen

Unser Leben sei heute abwechslungsreicher als je zuvor. Dennoch meinen viele Leute, etwas verpasst zu haben, und noch mehr erleben zu müssen. Zufriedener seien sie dabei nicht. Im

Gegenteil: Es sei eine breite Unzufriedenheit festzustellen. Unzufrieden im Job, unzufrieden mit der Politik, mit den Schulen, mit dem Fernsehprogramm, das sei ein grundsätzliches Phänomen des gestressten Menschen. In den letzten 20 Jahren habe die Unzufriedenheit gemäss Umfrage extrem zugenommen.

Ob der heutige Mensch Angst vor der Pause, vor der Leere, vor der Stille, vor sich selber habe, fragte sich die Rednerin. Man wolle sich heute alles offen halten, kaum Verantwortung tragen, alles erleben, nichts verpassen. Selbst das Familienleben sei nicht mehr dasselbe; der Vater gucke Fussball, die Mutter einen Film ab Video, die Tochter sei am Chatten und der Sohn spiele ein Computer-Game – natürlich sei das etwas überspitzt, aber der Weg weise in diese Richtung, mahnte die Referentin.

Zeitmanagement bringt Ordnung

Wenn aus Zeitdruck Leidensdruck werde, müsse etwas verändert werden, war die Schlussfolgerung. Einen Teil der Zeit nutzte von Schmude, um Tipps zum Zeitmanagement zu geben. Sie warnte vor Zeitfallen, zeigte diese auf und erklärte, wie man Wichtiges, Notwendiges und Unwichtiges handhabt. Auch Nein zu sagen, müsse man lernen, Zeit zum «entschleunigen» müsse man sich schaffen. Notwendiges komme von selber auf einen zu, Wichtiges müsse man selber herausfiltern.

Es war ein interessanter Vortrag, der dem modernen Menschen den Spiegel vor Augen hielt. Heute ist es offenbar schon so weit, dass elfjährige Kinder bereits einen prallen Terminkalender haben – und nicht zu reden von den Pensionierten, von denen man laufend höre, dass sie «keine Zeit» haben.

10. Logistik-Tag der Kühne-Stiftung

Erstmals wurde am 16. Juni der traditionelle Logistik-Tag der Kühne-Stiftung von der ETH Zürich ausgerichtet. In den Referaten und Diskussionen mit Logistikexperten aus Industrie-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen wurde die zunehmende Bedeutung des unternehmerischen Handelns deutlich herausgestellt.

Schindellegi. – Die ETH Zürich steht für herausragende Forschung und fundierte Aus- und Weiterbildung, auch und gerade in der Logistik. Ermöglicht wird dies durch das Engagement der Kühne-Stiftung, die seit 2008 einen Logistik-Lehrstuhl finanziert. Die Forscher des Lehrstuhls beschäftigen sich neuerdings mit Themen an der Schnittstelle zwischen «Entrepreneurship» und «Supply Chain Management». Professor Stephan Wagner, Inhaber des Lehrstuhls, ist davon überzeugt, dass unternehmerische Orientierung in Logistik und Supply Chain Management an Bedeutung gewinnen wird.

Die Kühne-Stiftung fördert regelmässig den für die Forschung wichtigen Austausch mit der Unternehmenspraxis, so auch im Rahmen ihres zehnten Logistik-Tages. Mit «unternehmerischer Orientierung» verbindet man Verhaltensweisen im Unternehmen, «die durch eine innovative Geschäftsausrichtung und das Streben nach neuen Unternehmensektivitäten gekennzeichnet sind. Dazu gehören Eigenschaften wie Innovationsfähigkeit, Risikobereitschaft, Proaktivität und ein ausgeprägtes Wettbewerbsverhalten», so Wagner. Dies wurde in den Referaten und Diskussionen deutlich. (eing)